

Nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft wurden Franz und Margarete Schilberz als Verfolgte des NS-Regimes anerkannt. Die Jahre der Verfolgung hatten bei beiden deutliche gesundheitliche Spuren hinterlassen, Franz Schilberz war während seiner Zeit im Konzentrationslager ständigen Misshandlungen ausgesetzt gewesen.

Im Zuge der Wiedergutmachungsgesetzgebung der Bundesrepublik erhielten Franz und Margarete Schilberz für Verfolgung und Haft jeweils eine Entschädigungssumme. Diese nutzten sie für den Bau eines eigenen Hauses in der Görresstraße, wo sie seit 1950 lebten.

Die Eheleute Schilberz lebten bis zu ihrem Lebensende in ihrem Haus in der Görresstraße und waren weiterhin bei den Zeugen Jehovas aktiv. Margarete Schilberz starb am 31. März 1974 und Franz Schilberz am 26. Mai 1985.



Stadtarchiv Neuss

## „Stolpersteine“ in Neuss

### Klara-Fey-Straße 5

Franz Schilberz

Margarete Schilberz



Franz und Margarete Schilberz in Neuss, 1960er Jahre



## „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist ...“

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Die Stolpersteine für Franz und Margarete Schilberz wurden am 24. Januar 2025 verlegt. Die Patenschaft dafür hat Ruth Schilberz, die Schwiegertochter der beiden, übernommen.

Formular Nr. 14 B.02.04.511/554/16

### Sonderhilfs-Ausschuss

für den Kreis **Neuss**

Antrags-Formular für frühere Häftlinge der Konzentrationslager.

Familienname: Schilberz Rufname: Franz

(bei Frauen auch Geburtsname) Geschlecht: männlich

Geburtsort: Pommern a. d. Mark Geburtsort: Neuss

Gegenwärtige Anschrift: Schilberz Franz Neuss Klara-Fey-Str. 5

Beruf und Beschäftigung: Goldarbeiter - Versuchsleiter

Art des Personalausweises und dessen Nummer: Registriertchein Nr. 18/55/4

Anzahl der Kinder (mit Altersangaben) und sonstiger abhänger Angehöriger:  
Frau Margarete Schilberz 42 Jahre  
Sohn Günther Schilberz 16 Jahre  
Tochter Dora Schilberz 14 Jahre

Name der Person, die Sie angezeigt hat: Joseph Schilberz

Verurteilt durch: Sondergericht Düsseldorf Juli 1937

Wurden Sie mitgeholt und in welcher Weise? Wurde am 12.11.1937 mit der ganzen Familie in die KZ verlegt

Auf welche Weise wurde der Lebensunterhalt Ihrer Familie während Ihrer Haft bestreut? Beim Bruder in Neuss

Volle Einzelheiten über die Art Ihrer Haft unter Angabe von Zeugen und Befolgung von Abschriften von Dokumenten:  
Entlassungsschein und sonst. papiere sind vorhanden

Ich erkläre, daß ich gemäß Absatz des Sonderhilfsplanes zur Inanspruchnahme der Sonderhilfe berechtigt bin. Ich versichere, daß ich die obigen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und daß diese voll und ganz der Wahrheit entsprechen. Ich bin mir dessen bewußt, daß unwahre Angaben meinen Ausschluß von der Inanspruchnahme des Sonderhilfsplanes und meine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

Datum: 3.2.46 Unterschrift: Schilberz Franz

Datum: 13.2.46 Unterschrift: Keller

Ausschnitt aus der Wiedergutmachungsakte für Franz Schilberz

### Quellen Stadtarchiv Neuss

B.02.04.305, EMK Franz Schilberz

B.02.04.305, Heiratsurkunde und Sterbeurkunden

B.02.04.511, Nr. 555 und 556, Wiedergutmachungsakten Franz und Margarete Schilberz

E.13, Nr. 105, Zeitzeugeninterview Ruth Schilberz

### Literatur

Welfens, Hildegard, Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft, Neuss 1993.

Bersch, Falk, Aberkannt! Die Verfolgung der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus und in der SBZ/DDR. Berlin 2017.

**Franz Schilberz** wurde am 19. November 1900 in Pommern an der Mosel geboren. Nachdem er einige Jahre als Arbeiter seinen Lebensunterhalt bestritten hatte, verschlug es ihn mit 24 Jahren nach Neuss, wo er ebenfalls als Fabrikarbeiter arbeitete. Er wohnte hier einige Monate im Haus Quirinusstraße 2 und später in der Nordkanalallee 42. **Margarete Schilberz** (geb. Dillenburger) war am 10. Januar 1904 nicht weit von Franz Schilberz entfernt in Tellig bei Cochem geboren worden. Auch sie zog es ins Rheinland. Hier lernten sich die beiden dann wohl kennen, ob in Düsseldorf, wo Margarete in der Bismarckstraße 41 wohnte, oder in Neuss, wissen wir nicht. Die beiden heirateten am 17. Februar 1928 in Neuss und zogen im Mai 1928 gemeinsam in das Haus Marienstraße 80. 1929 kam Sohn Hans Günter und 1931 Tochter Ingeborg Marie zur Welt.

Ausschnitte aus der Meldekartei von Franz Schilberz, StAN B.02.04.305

Im November 1935 ließ sich Familie Schilberz in der Klara-Fey-Straße 5 nieder. Zu dieser Zeit waren Franz und Margarete Schilberz bereits bei der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas aktiv. Diese war in den 1870er Jahren als Internationale Bibelforschervereinigung (IBV) in den USA gegründet worden. In den 1920er Jahren entwickelte sich Deutschland neben den USA zu einem Zentrum der Bibelforscherbewegung. Unmittelbar nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 begann deren Verfolgung.

Am 24. Juni 1933 wurde die IBV verboten. Die Zeugen Jehovas waren Repressionen und Verfolgung ausgesetzt, weil sie konsequent ihren Glaubensgesetzen folgten, den Führerkult ablehnten und z. B. den Hitlergruß und den Kriegsdienst verweigerten. Die Nationalsozialisten ergriffen zahlreiche Maßnahmen gegen die Bibelforscher, darunter ihre Überwachung sowie die Kontrolle der Post und das Durchsuchen von Wohnungen. Nachdem die IBV aus der Illegalität heraus Protestaktionen gegen das NS-Regime organisiert hatte, verstärkten die Nationalsozialisten 1935 die Verfolgungsmaßnahmen. Davon waren auch Franz und Margarete Schilberz betroffen. Franz Schilberz, der den Literaturvertrieb der Neusser Glaubensbrüder unterhielt und Flugblätter verteilte, wurde am 5. Juli 1935 in „Schutzhaft“ genommen und nach einem einmonatigen Aufenthalt in einem Neusser Gefängnis für mehr als drei Monate im Konzentrationslager Esterwegen gefangen gehalten. Nach seiner Freilassung setzte er seine Tätigkeit für die IBV fort. Er verteilte Flugblätter, darunter auch die Luzerner Resolution, und es fanden im Haus der Schilberz Bibelstunden statt. Nach einem Treffen mit Glaubensbrüdern im Düsseldorfer Hofgarten im Dezember 1936, bei dem Flugblätter übergeben wurden, verhaftete die Staatspolizei die Beteiligten, unter ihnen auch Franz Schilberz. Für ihn begann daraufhin eine mehrjährige Haft. Nach sechs Monaten in Untersuchungshaft war er ein halbes Jahr in einem Gefängnis in Düsseldorf-Gerresheim inhaftiert, bevor er in die Konzentrationslager Sachsenhausen (Dezember 1937) und Wewelsburg (Januar 1940) verlegt wurde. Zeugen Jehovas setzte man seit 1940 in Wewelsburg dafür ein, ein größeres Schutzhaftlager zu errichten. Franz Schilberz wurde im September 1942 nach Hause entlassen.

**B. Haftzeiten.**

Die Haftorte und die Haftzeiten sind in der Reihenfolge der Verbüßung einzusetzen.

Als Haftarten gelten: a) Inhaftierung durch NSDAP oder deren Gliederungen, b) Schutzhaft, c) Untersuchungshaft, d) Gefängnis, e) Zuchthaus, f) Konzentrationslager, g) Ghetto, h) Arbeitslager, i) Wehrdienst in Strafbat. und Einheit, k) Illegales Leben.

Dauer der Haft	Art	Ort
von 1935 bis 1937		
1) 5. 7. 1935	Schutzhaft	Tellig
2) 3. 8. 1935	Schutzhaft	H.Z. Esterwegen
3) 12. 12. 1936	Schutzhaft	Polizeiinspektion
4) 22. 6. 1937	Untersuchungshaft	Düsseldorf
5) 15. 12. 1937	Gefängnis	Düsseldorf-Gerresheim
6) 10. 1. 1940	Konzentrationslager	Sachsenhausen
7) 23. 9. 1942	Konzentrationslager	Wewelsburg

Haftzeiten von Franz Schilberz aus seiner Wiedergutmachungsakte

Auch Margarete Schilberz war von der nationalsozialistischen Verfolgung betroffen. Nach der reichsweiten Verteilung des „Offenen Briefes“ durch die Zeugen Jehovas im Juni 1937 gab es im September auch in Neuss eine erneute Verhaftungswelle. Margarete Schilberz wurde des „Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat“ beschuldigt und durch ein Sondergericht am 1. März 1938 zu vier Monaten Haft verurteilt. Da sie bereit war, eine von der Gestapo geforderte Erklärung zu unterschreiben, sich nicht mehr für die IBV zu betätigen, wurde sie am 5. Mai 1938 nach zwei Monaten aus der Haft in Krefeld entlassen.



Margarete Schilberz  
Passbild von 1950

Das Fürsorgerecht für die beiden Kinder wurde dem Ehepaar Schilberz entzogen, ein Polizeiwachtmeister zum Pflegevater bestellt.